

Frau Präsidentin,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

unser Kämmerer Rouven Kötter hat die Schwierigkeiten dieses Haushaltsplanes in seiner Haushaltsrede in der letzten Verbandskammersitzung sehr deutlich gemacht. Der SPD-Gruppe geht es wie ihm - wir wollen natürlich mit einem genehmigungsfähigen Haushalt in einer stabilen und verlässlichen Koalition mit der CDU dafür sorgen, dass der Regionalverband weiter als Dienstleister seiner Mitgliedskommunen und regionaler Impulsgeber agieren kann. Gleichzeitig haben wir Bauchschmerzen angesichts einer doch sehr deutlichen Umlageerhöhung, die aus unserer Überzeugung absolut unnötig ist.

Wir müssen an dieser Stelle nicht erneut die Hintergründe und finanztechnischen Feinheiten dieses Irrsinns aufwärmen. Es ist für uns Kommunevertreter äußerst ärgerlich, dass aus unseren Kassen Geld genommen wird, das hier beim Verband gar nicht benötigt wird. Es werden Strafzinsen gezahlt, um ein virtuelles Defizit zu reduzieren. Aber auch wenn es Sie überrascht – ich will da nicht weiter darauf eingehen, auch nicht auf die Verursachung der Kehrtwende des Innenministeriums.

Warum? Weil es mich ärgert, weil es uns als kommunal stark verankerte SPD ärgert aber vor allem, weil es nichts bringt. Die Sachlage ist, wie sie ist. Um diesen Haushalt genehmigt zu bekommen, ist die Erhöhung notwendig – so die klare und unmissverständliche Ansage der Aufsichtsbehörde. Also werden wir diese Erhöhung auch mittragen.

Gleichzeitig stärken wir dem Regionalvorstand den Rücken und fordern Sie auf:

Geben Sie sich damit nicht zufrieden!

Gehen Sie weiter in die Diskussion und werben Sie dafür, dass wir diesem Irrsinn ein Ende bereiten können!

Friedrich Schiller schrieb in Wilhelm Tell: „Was Hände bauten, können Hände stürzen.“ Das gilt auch für Regeln des Haushaltsrecht – wir brauchen eine Regelung mit gesundem Menschenverstand für den Regionalvorstand und im Ergebnis für das Wohl der 80 Mitgliedskommunen.

Neben diesem ärgerlichen finanziellen Aspekt, steht dieser Haushaltsplan aber insbesondere für den neuen Geist, den Verbandsdirektor Thomas Horn und Erster Beigeordneter Rouven Kötter dem Regionalverband gegeben haben. Der Regionalverband ist kein „Planungszwangsverband“ mehr, sondern ein engagierter Dienstleister seiner Kommunen. Ein regionaler Impulsgeber und Vernetzer. Ein attraktiver Verband, dem sich zu dieser Wahlperiode erstmals fünf Kommunen freiwillig angeschlossen haben. Die SPD-Gruppe begrüßt die neuen Mitglieder Limeshain, Nidda, Ranstadt, Echzell und Glauburg sehr herzlich. Wir sind davon überzeugt, dass es den Verband gestärkt hat, dass Sie sich für eine Mitgliedschaft entschieden haben. Gemeinsam können wir mehr für unsere schöne Region erreichen!

Das Personaltableau des Verbandes wird natürlich von der Kernaufgabe, der Planung dominiert. Das zeigt sich auch im Stellenplan dieses Haushaltes deutlich. Vor uns liegt die Fortschreibung des Regionalen Flächennutzungsplanes. Eine große Aufgabe, bei der entschieden wird, welches Gesicht unsere Region in Zukunft haben soll. Aber auch eine Aufgabe, die ganz konkrete Auswirkungen auf jede Mitgliedskommunen haben wird. Wir sind froh, dass der Verband bei dieser Aufgabe auf ein erfahrenes und engagiertes Team von Mitarbeitenden bauen kann und dass er auch hierbei nicht vergisst: Die Kommunen tragen diesen Verband und sie müssen bei allen Prozessen adäquat eingebunden werden.

Aber der Verband ist längst über seine eigentliche Kernaufgabe hinausgewachsen. Mit einem Haushaltsvolumen von rund 17 Millionen pro Jahr packt er neben der Planung viele Zukunftsthemen an und sorgt mit seiner Arbeit für Bewegung in der Region FrankfurtRheinMain.

Beispielhaft ist hier die Mobilitätsstrategie zu erwähnen, die innerhalb von zwei Jahren von einem neu zusammengestellten, recht jungen und sehr engagierten Team auf die Beine gestellt wurde. Nicht im stillen Kämmerlein, sondern unter Beteiligung der Öffentlichkeit, interessierter Bürgerinnen und Bürger und Fachleuten entstand ein Werk, das nicht für die Ablage im Regal gemacht wurde. Es wurde ein konkretes Maßnahmenpaket erarbeitet mit messbaren Zielen, klaren Zuständigkeiten und spannenden Projekten für unsere Kommunen. Diese Strategie wurde einstimmig von der Verbandskammer beschlossen. Damit hörte die Arbeit aber keineswegs auf – die Abteilung Mobilität des Verbandes tourt seitdem durch der Region, setzt Projekt für Projekt gemeinsam mit den Kommunen um und erzielt damit zahlreiche kleinere Verbesserungen, die in der Summe einen großen Wurf für die Mobilität der Zukunft in unserer Region darstellen. Die jüngst erfolgte Wiederwahl des Ersten Beigeordneten Kötter in den Lenkungskreis der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen sowie seine dauerhafte Konsultation in der Enquete-Kommission zur Mobilität des Hessischen Landtags unterstreicht das neue Gewicht, das der Verband sich bei diesem wichtigen Thema erarbeitet hat.

Aber auch im Bereich Klima, Energie und Nachhaltigkeit gibt es neue Akzente, ohne Bewährtes aufzugeben. Das Thema „Streuobst“, das im Bereich Nachhaltigkeit eingeordnet ist, eignet sich hervorragend, um die Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes im Kontext eines spürbaren Klimawandels anschaulich und erlebbar zu vermitteln. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern kombiniert mit Genuss, Heimatverbundenheit und regionaler Wertschöpfung. Streuobstwiesen sind ein identitätsstiftender Teil unserer Region. Sie sind ökologisch bedeutsam und schützenswert. Es ist gut und richtig, dass sich der Regionalverband verstärkt um diese Kulturlandschaft kümmert und die zahlreichen Akteure unterstützt und vernetzt. Der regionale Streuobsttag, die Lohrberger Erklärung, die Übernahme der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenrouten, der vollständige Relaunch des Apfelboten als attraktives Magazin, die Streuobstbörse, die kostenlosen Kurse für Kommunenmitarbeitende und vieles mehr zeugt davon, dass der Antrag der Koalition richtig war, dieses Thema mehr in den Fokus zu nehmen.

Kürzlich feierte das Europabüro der Metropolregion sein 10jähriges Bestehen. Der Regionalverband ist nicht nur innerhalb der eigenen Region ein wichtiger Akteur, sondern auch auf der europäischen Bühne eine gehörte Stimme seiner Mitgliedskommunen. Er wirbt für unsere Interessen, hält uns über Förderprogramme und Entwicklungen auf dem Laufenden und vermittelt umgekehrt die europäischen Inhalte in unsere Region. Das kostet Geld – aber es ist bestens angelegt und kommt als vielfacher Rückfluss in die Region zurück.

Ich könnte jetzt noch zahlreiche weitere Beispiele nennen, an denen klar wird: Der Regionalverband springt genau dort in die Lücke, wo es nötig und wichtig ist. Egal, ob es um den Bau von Radschnellwegen, den Gigabit-Ausbau oder die Vernetzung in Form von Bau- und Planungsamtsleitertreffen oder das Radforum RheinMain geht. Der Regionalverband ist da und arbeitet – mit seinen Mitgliedskommunen und für seine Mitgliedskommunen.

Die SPD im Rhein-Main-Gebiet ist kommunal fest verankert. Wir tragen in zahlreichen Kommunen Verantwortung und pflegen wo immer es möglich und sinnvoll ist interkommunale, solidarische Zusammenarbeit. Deshalb sind wir auch überzeugte Regionalpolitiker und verstehen den Regionalverband als ein hervorragendes Projekt interkommunaler Zusammenarbeit. Zum Wohle der gesamten Region und zum Wohle jeder einzelnen Mitgliedskommune.

Wir danken der Stabsstelle Finanzen für die solide und fachlich fundierte Erarbeitung dieses Haushaltsplanes und die jederzeit vertrauensvolle und freundliche Zusammenarbeit. Dies gilt für das gesamte Team des Regionalverbandes, dem wir unseren Dank für die gute, engagierte Arbeit aussprechen möchten.

Wir stimmen dem Haushaltsplan 2022/2023 zu und freuen uns darauf, das Zahlenwerk gemeinsam mit Ihnen allen in den kommenden beiden Jahren mit Leben zu füllen.

Glück auf!

Eike See
(Finanzpolitischer Sprecher der SPD-Gruppe)